

§ 7 Die Haftung mehrerer Schädiger

I. Die Verantwortlichkeit von Teilnehmern, Beteiligten und Nebentätern (§ 830)

§ 830 I 1, II: Mittäter, Anstifter und Gehilfen haften als **Gesamtschuldner** (§ 840) für den verursachten Schaden.

Begriffe - Mittäterschaft, Anstiftung und Beihilfe - wie im Strafrecht

- **Anstifter**: wer bei einem anderen den Vorsatz zu einer rechtswidrigen Tat hervorruft
- **Beihilfe**: wer Tatbeitrag leistet; psychische Unterstützung genügt
- **Mittäter**: bewusstes und gewolltes Zusammenwirken mehrerer Personen aufgrund eines gemeinsamen Plans

Gewicht des Tatbeitrags nicht maßgeblich (z.B. genügt Tatplanentwurf, Sicherung der Tatausführung [Schmiere stehen]).

Fall 23: Mehrere Beteiligte; Beweiserleichterung (§ 830 BGB)

I. Mittäterschaft?

- fraglich, ob bei **fahrlässigen Delikten** Mittäterschaft überhaupt möglich ist (h.M. verneint; Roxin, Strafrecht AT II, § 25 III Rn. 242 bejaht, weil § 25 II StGB nur **gemeinschaftliches**, nicht notwendig vorsätzliches Begehen der Tat verlangt)
- A, B und C verfolgen aber **keine gemeinsamen Ziele**, sondern eher gegensätzliche (Wettkampf).

II. **Nebentäter** (§ 830 I 2): **sind** mehrere an der Entstehung eines Schadens „beteiligt“, gehen **Zweifel** an der Kausalität des Tatbeitrags eines jeden Einzelnen zu Lasten der Nebentäter.

Beweislastumkehr

1. Ratio legis des § 830 I 2:

- bei mehreren Beteiligten hat der Betreffende entweder den **Schaden selbst verursacht** oder durch seine Beteiligung zumindest die **Beweisnot mitverursacht**, die normalerweise den Geschädigten träge.
- § 830 I 2 ist **Risikozurechnungsnorm**.

2. Begriff des Beteiligten bedarf Eingrenzung:

- andernfalls wäre die **Haftung uferlos** und würde auch solche Personen treffen, denen das Schadensereignis an sich nicht zugerechnet werden könnte.

Beispiel 1: Krebserkrankungen – viele Produkte sind **möglicherweise** ursächlich für Erkrankung; da gerade Zurechnung unsicher ist, ginge Haftung zu weit.

Beispiel 2 (BGH NJW 1989, 2943 f.): bei einer schwangeren Frau wurde bei einer Blutuntersuchung **Rhesusfaktor falsch** bestimmt (Eintrag im Mutterpass *positiv* statt *negativ*). Folge u.a. mehrere schmerzhaft Fruchtwasserpunktionen.

Ungeklärt blieb, wer den Fehler gemacht hatte: Facharzt A oder Labor L, bei dem A die Blutuntersuchung in Auftrag gegeben hatte.

Voraussetzungen des 830 I 2:

- **entweder A oder L** hat den Schaden verursacht (+)
- A und L „**Beteiligte**“ i.S.v. § 830 I 2?

BGH: § 830 I 2 BGB hat lediglich die Funktion, **Kausalitätszweifel** zu überwinden.

Haftung nur gerechtfertigt, wenn **Verhalten der Beteiligten konkret geeignet ist**, den Erfolg herbeizuführen = bis auf den Faktor Kausalität muss Tatbestand einer unerlaubten Handlung erfüllt sein.

Fallbezogen: unklar, ob A oder L **überhaupt unerlaubte Handlung** begangen haben (= keine Haftung gem. § 830 I 2).

Beispiel 3: geschädigter G erkrankt an **Aids**; Infektion entweder durch **Geschlechtsverkehr** mit der aidsinfizierten F oder durch Übertragung von **verseuchtem Blut** im Krankenhaus K

Unterschied zum Fall der falschen Blutgruppenbestimmung (Rhesus-Negativ):

- sowohl F als auch Krankenhaus K haben **unerlaubte Handlung** begangen,
- ihre Handlungen waren **konkret geeignet**, den tatbestandsmäßigen Erfolg herbeizuführen
- lediglich **Kausalität** zweifelhaft

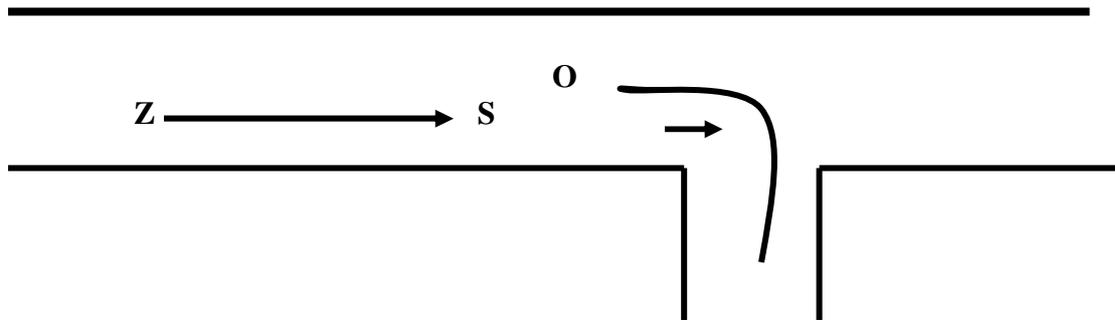
Im Blutgruppenfall war gerade die Frage, ob A oder L unerlaubte Handlung begangen hat

Fall 23: A, B und C waren Beteiligte, weil ihr Verhalten, jeweils für sich betrachtet, geeignet war, den tatbestandsmäßigen Erfolg herbeizuführen.

- es handelte sich – von der Kausalität abgesehen – um **unerlaubte Handlungen** (Verhaltensunrecht), durch die das Rechtsgut des D **konkret gefährdet** wurde.
- Kriterium der Rechtsprechung: **enger und räumlicher Zusammenhang** der betreffenden unerlaubten Handlungen (+).

Ergebnis zu Fall 23: A, B und C haften als Gesamtschuldner.

Fall 24: Grenzen der Zurechnung gem. § 830 I 2 BGB



Ansprüche Witwe O gegen Z (Ansprüche gegen S wirtschaftlich uninteressant).

Anspruchsgrundlage: § 823 I

- I. Rechtsgutsverletzung: Leben
- II. Kausalität (fraglich; s.u.)
- III. RW, Schuld
- IV. Schaden: §§ 249 ff. – Verletztes Rechtsgut des O; Witwe O = mittelbar Geschädigte; ausnahmsweise Ersatz mittelbarer Schäden:
 1. Beerdigungskosten: § 844 I
 2. Unterhaltsrente der Witwe § 844 II i.V.m. § 1360 oder §§ 1569 ff bei Scheidung.

Zu II: Kausalität der Rechtsgutverletzung des O

- **unsicher**, weil O möglicherweise **schon tot** war, als ihn Z erfasste und überfuhr.

1. Beweiserleichterung des § 830 I 2 BGB:

- a) **entweder S oder Z** haben Unfall verursacht (+)
- b) **keine andere Ursache** kommt in Betracht (+)
- c) S und Z „**Beteiligte**“?
 - aa) **Rspr.:** zwischen Erst- und Zweitursache besteht enger räumlicher und zeitlicher Zusammenhang
 - bb) **Schrifttum:** sowohl S als auch Z haben Rechtsgüter des O konkret gefährdet, würden also - abgesehen von der Kausalität – für unerlaubte Handlung haften.

2. Dennoch greift § 830 I 2 nicht ein, weil keine „Alternativität“ der Kausalbeiträge vorliegt.

Erstschädiger ist nämlich zweifelsfrei **für den vollen Schaden verantwortlich**, auch für die u.U. von Z herbeigeführte Verschlimmerung des Verletzungserfolgs.

- a) **Angenommen, S hat den Tod von O verursacht**, dann haftet S gegenüber O und dessen Witwe gem. §§ 823 I, 844.
- b) **Angenommen, erst Z hat die schlimmere Verletzungsfolge herbeigeführt**, dann haftet S gleichwohl auch für diese schlimmere Haftungsfolge:

§ 823 I:

1. Rechtsgut: Leben

2. Kausalität: Keine Unterbrechung des Kausal-zusammenhangs durch Hinzutreten einer Zweitursache

- Äquivalenz
- Adäquanz
- Schutzzweck der verletzten Norm: StVO soll auch Schäden durch Folgeunfälle verhindern

3. Rechtswidrigkeit: indiziert; außerdem Pflicht-verletzung (StVO)

4. Schuld: S handelte fahrlässig

5. Rechtsfolge: Schadensersatz (§ 844)
Aber: **Mitverschulden des O:** § 254 BGB (2/3).

6. Ergebnis: Z haftet nicht nach § 830 I 2, da der Geschädigte einen Schuldner hat, nämlich S,

Bedenken: Haftung des S wirtschaftlich uninteressant; keine analoge Anwendung des **§ 830 I 2!**

BGH: **§ 830 I 2 hat nicht Aufgabe**, dem Geschädigten das Risiko der Insolvenz des Erstschädigers abzunehmen (a.A. Teile der Literatur).